

## Redaktioneller Teil

### Zweihundertfünfzig Jahre J. B. Mecklersche Verlagsbuchhandlung Stuttgart.

Das Jahr 1682 gilt als das Gründungsjahr der J. B. Mecklerschen Verlagsbuchhandlung. So dürfen wir am 19. November das 250jährige Bestehen dieses Hauses feiern. — Im Jahre 1681 kam ein junger Buchbindergehilfe, Augustus Meckler, nach Stuttgart und fand Stellung bei dem »Buchführer« J. G. Zubrodt. Schon ein Jahr später, 1682, heiratete er die Schwäbin Anna Maria Seitz und soll sich im gleichen Jahr selbstständig gemacht und eine Buchhandlung gegründet haben. Das älteste im Archiv des Verlags befindliche Buch führt folgende Verlagsbezeichnung: »In Verlegung Zubrodts seel. Wittib und Augustus Meckler 1690«. In diesem Jahre war Zubrodt selbst gestorben. August Meckler gelang es rasch, Boden zu fassen und sein Geschäft auszubauen. Als er im Jahre 1713 starb, hinterließ er seinen Kindern ein ansehnliches Vermögen. Der ältere seiner beiden Söhne, der 1696 geborene Johann Benedict, der in der Folgezeit der Firma den Namen gab, übernahm das Geschäft 1718. In der Zwischenzeit, von 1713—1718, hatte der bisherige »Ladendiener« Christoph Erhard das Geschäft geführt. Im Jahre 1722 vereinigten sich beide vorübergehend unter der Firma J. B. Meckler & Erhard, die bis 1740 bestand. 47 Werke sind unter ihrer Verlagsfirma in den Frankfurter Meckkatalogen aufgeführt.

Im Jahre 1754 starb Johann Benedict Meckler und hinterließ das Geschäft seinem 1727 geborenen Sohn gleichen Namens. Dieser verstand es, Buchhandlung und Verlag weiter auszubauen und sich eine beherrschende Stellung als Buchhändler in Stuttgart und Umgebung zu sichern. Jahr für Jahr erschien er mit einer ganzen Reihe von Neuigkeiten auf der Messe. Sein Sortimentslager war für jene Zeit staunenerregend reichhaltig. Aus dem Jahr 1769 ist ein großer »Universal-Catalogus« erhalten, der rund 17 000 Titel auf 370 Seiten in Großfolioformat aufweist; Meckler versichert, daß er die Bücher alle tatsächlich am Lager habe. Er belieferte natürlich nicht nur die Privatkundschaft, sondern auch, im Sinne der heutigen Barfortimente, die befreundeten Buchhandlungen im weiteren Umkreis. 1783/84 gründete er die Mecklersche Lesegesellschaft, aus der 1816 das Obere Museum hervorgegangen ist. Unter Johann Benedict Sohn sind die berühmtesten Autoren mit dem Namen Meckler verknüpft worden, so Lessing mit zwei Werken, und vor allen Dingen Schiller, dessen berühmte »Anthologie auf das Jahr 1782« pseudonym bei Meckler erschienen ist. Erst bei einer 1798 ausgegebenen Titelausgabe lösteten Verfasser und Verleger die Anonymität.

Johann Benedict Meckler Sohn starb 1797. Seine einzige Tochter, Auguste Friederike, heiratete in zweiter Ehe den kgl. Advokaten Christoph Heinrich Erhard, einen Enkel des mit Johann Benedict Sohn assoziiert gewesenen Christoph Erhard. Christoph Heinrich Erhard übernahm 1794 die Buchhandlung des Schwiegervaters und führte sie bis zu seinem 1815 erfolgten Tode weiter. Die Leitung des Geschäftes übernahm nun sein erst zwanzigjähriger Sohn Heinrich Erhard, der bis dahin im Bankfach tätig gewesen war. Dieser entfaltete eine ungewöhnliche Tatkraft. Sein Wirken fiel in die Blütezeit des Stuttgarter Buchhandels — Stuttgart errang sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts neben Leipzig und Berlin eine beherrschende Stellung im deutschen Buchhandel — und sein Name und sein Wirken ist für diese Epoche nicht wegzudenken. Schon 1818 er-

richtete er eine eigene Buchdruckerei. Diesem Zweig hat er immer sein besonderes Interesse zugewandt. Er stellte auch 1828 die erste Schnellpresse, von Koenig & Bauer in Oberzell bei Würzburg erbaut, in seinem Betrieb auf. Von seinen zahlreichen Verlagsunternehmungen sei hervorgehoben die Sammlung griechischer und lateinischer Klassiker, herausgegeben von Tafel, Oslander und Gustav Schwab. 1839—52 erschien die Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft unter der Redaktion von A. Pauly in sechs Bänden. Ferner nehmen einen besonderen Platz die zahlreichen Württembergica ein. Auch Conrad Ferdinand Meyer zählt durch sein 1864 anonym erschienenen Erstlingswerk »Zwanzig Balladen eines Schweizers« zu den Autoren des Verlags, wie Josef Viktor von Scheffel, der Meckler sein ganzes dichterisches Werk anvertraute. Die im Jahre 1840 erfolgte Erwerbung des Gesamtverlags von Gebrüder Schumann in Zwidau — des väterlichen Geschäftes des Tondichters Robert Schumann — führte der belletristischen Verlagsgruppe wertvolle Bestände zu, so auch Originalausgaben und Übersetzungen von Bulwer, Byron, Calderon, Cervantes und Scott. Ein Nekrolog aus dem Jahre 1873 nennt Heinrich Erhard »einen der besten Bürger der Stadt«; in deren Leben hat er — auch außerhalb seines eigentlichen Berufswirkens — eine bedeutende Rolle gespielt. Der deutsche Buchhandel war dieser tatkräftigen Persönlichkeit großen Formats nicht weniger zu Dank verpflichtet als die Stadt Stuttgart. Mehrmals war er in den Vorstand oder in Ausschüsse des Börsenvereins gewählt worden. Sein Haus galt, so heißt es in einem zeitgenössischen Bericht, als »ein Mittelpunkt geistigen Lebens und künstlerischer Weihe, wie Stuttgart kaum ein zweites hatte«.

Erhard schloß 1873 nach einem innerlich und äußerlich reich gesegneten Leben seine Augen, nachdem er sich bereits 1870 zur Ruhe gesetzt hatte. Seit 1843 bzw. 1851 waren seine beiden Schwiegeröhne Leopold Werlich und Adolf Bonz als Teilhaber mit tätig. 1870 trat dann der älteste Sohn von Leopold Werlich, Egon Werlich, ein, 1874 ebenso Adolf Mehl, der Schwiegerohn von Adolf Bonz. Beide schieden aber schon 1876 mit einem größeren Teil des Verlags, der insbesondere die Autoren schöner Literatur, darunter auch Scheffel, umfaßte, aus und gründeten eine neue Firma Adolf Bonz & Cie. Leopold und Egon Werlich behielten den übrigen Teil des Verlags, die wissenschaftlichen Werke und Schulbücher, ferner das Sortiment und die Buchdruckerei. 1879 verkauften sie das Sortiment an Adolf Rast. Es besteht heute weiter unter der Firma Friedrich Stahl, von der weiter unten noch die Rede sein wird. Im Jahre 1888 schied Leopold Werlich aus. An seine Stelle trat der jüngere Sohn Arthur Werlich. Die Vertreter des Namens Werlich haben das Ansehen des Hauses Meckler in vorbildlicher Weise zu erhalten gewußt. Eine Reihe bedeutender Werke sind unter ihrer Leitung aus dem Verlag hervorgegangen. Vor allem sei der Herausgabe der zweiten Auflage der Realenzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft gedacht. Sie bildet auch heute noch das Hauptwerk des Verlags. Besondere Erwähnung verdient noch die mathematische Abteilung mit den Werken von Wilhelm Jordan und Ernst Hammer.

Im Jahre 1908 übergaben Egon und Arthur Werlich die Leitung der Firma an die Herren Eugen und Dr. Alfred Druckenmüller, die gleichzeitig Teilhaber wurden. Seit 1917 sind sie alleinige Inhaber. In diese letzten 25 Jahre fällt der Weltkrieg und die in wirtschaftlicher Hinsicht fast noch schlimmere Nachkriegszeit. Es galt nun, durch alle Fährnisse dieser Jahre das Schifflein des Verlags glücklich hindurchzusteuern